2016

Jahresbericht

Heiner Stienhans

Vorsitzender

Ecoselva e.V.

Titelfoto: Abschiedsfeier bei Plan Yaque für die Freiwilligen Sarah Hausmann (links Mitte) und Cornelia Steinigen (rechts Mitte) an der ebenfalls unsere Koordinatorin der Dominikansichen Republik, Nikaulis Ricart (ganz rechts), teilnahm. Der Direktor von Plan Yaque, Humberto Checo (ganz links), bedankte sich für wichtigen Beiträge, die die beiden Freiwilligen zur Arbeit von Plan Yaque geleistet haben. Sarah Hausmann hat vor allem kartographische Karten über die Qualität des Wassers im Rio Yaque und deren Zuflüssen erstellt und Cornelia Steinigen die Öffentlichkeitsarbeit u.a. mit Fotos und redaktionellen Beiträgen unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

I. Re-Qualitäts-Zertifizierung 2

II. Projektförderung 2

1. Praktika und Betriebsbesichtigungen für Bauernfamilien in Pozuzo 2
2. Projekt "Litro de Luz" (Liter of light) 4
3. Öko-Tourismus 5

III. weltwärts-Freiwillige 6

IV. Vereinsarbeit 8

I. Re-Qualitäts-Zertifizierung

Im Jahre 2016 erfolgte eine Re-Qualitäts-Zertifizierung durch Quifd für das Freiwilligenprogramm weltwärts. Die Re-Zertifizierung hat eine Gültigkeit bis Ende 2018.

II. Projektförderung

Der Schwerpunkt der Arbeit von Ecoselva war Umweltbildung und horizontale Wissensvermittlung durch Praktika und Betriebsbesichtigungen. Hierbei stehen die Themen der nachhaltigen regenwaldfreundlichen Landwirtschaft und gesunde Ernährung und gesundes Wohnen i m Vordergrund. Die im Jahre 2014 begonnene Kampagne "Liter of Light/Litro de luz" wurde auch im Jahre 2016 erfolgreich fortgesetzt.

In der Dominikanischen Republik bekommt das Thema Müll bei vielen unserer Partnerorganisationen eine größere Bedeutung, da die Verschmutzung der Landschaft und des Wassers in den Flüssen ein ernsthaftes Problem für das ganze Land geworden ist. Hier arbeiten die Freiwilligen von Ecoselva bei den verschiedenen Aktionen der Partnerorganisationen mit, insbes. in der Umweltbildungsarbeit.

1. Praktika und Betriebsbesichtigungen für Bauernfamilien in Pozuzo

Das Bauern-Austauschprogramm wird auf der Seite von Pozuzo vor allem von Rebecca Egg fortgesetzt. Zwei Bauern-Fortbildungen gab es in 2016. Rebecca ist es weiterhin ein großes Anliegen, ihr Wissen über gesunde Ernährung weiterzugeben. Trotz ihres Alters reist sie selber auch zu Dorffesten in das Dorf Montevideo, aus dem inzwischen einige Familien an dem Bauernaustausch teilgenommen haben, und gibt dort Kochkurse.

Nach einigen Jahren des Bauerntausches lässt sich nun auch die Wirkung dieser Maßnahme des horizontalen Wissenstransfers feststellen. Die wichtigsten Indikatoren dazu sind:

- Es besteht auch nach den Praktika ein reger Austausch per Telefon zwischen Rebecca Egg und den ehemaligen Teilnehmern und Teilnehmerinnen.
- Die Gerichte von Rebecca Egg finden sich auf den Speisekarten der neu eingerichteten Restaurants wieder.
- Bei Dorffesten werden viele Gerichte angeboten, die die Bäuerinnen aus Montevideo und Umgebung in Pozuzo gelernt haben.
- Die verbesserten Herde nach dem Modell „Pozuzo“ werden weiterhin in den Bauernhäusern intensiv genutzt und finden weiterhin Verbreitung.

- In Tingo Maria bietet nun auch die erste Schlosserei die Bauteile für die verbesserten Herde aus Eigenproduktion an.

- Das Projekt Cero Deforestacion (null Abholzung), welches von unserem Partner-Verein Peru Amazonico durchgeführt wird, erfährt eine gute Unterstützung durch die Bauernfamilien in der Region Tingo Maria, und der Schutz der Primärregenwälder findet eine breitere Akzeptanz.

Die Themen der Agroforstwirtschaft beim Bauernaustausch werden weiterhin von Sohn Luis fortgeführt. Das Interesse der Teilnehmer richtet sich heute verstärkt auf die Veterinärmedizin. Im Dorf Montevideo wird zunehmend Agroforstwirtschaft mit Weidehaltung von Rindern betrieben. Eine sehr wichtige Einkommensquelle für dieses Dorf ist inzwischen die Käseproduktion. Durch die genetische Verbesserung der Milchkühe konnte die Milch-Produktion deutlich gesteigert werden. Die Vermarktung des Käses wurde vor allem dadurch erleichtert, dass das Dorf im Jahre 2016 einen Straßenanschluss bekommen hat.

Rebeca Egg besucht die Bäuerinnen in Montevideo bei der Einweihung der Dorfküche. Einige der Frauen haben bereits beim Bauernaustausch Rebeca Egg in Pozuzo besucht. Das große Anliegen von Rebecca Egg ist es, ihr umfangreiches Wissen über eine gesunde Ernährung an die Bäuerinnen in Montevideo, Felipe Pinglo und weiteren Dörfern weiterzugeben. Nachdem Montevideo seit 2016 auch einen Straßenzugang hat, kommen mehr Besucher in das Dorf. Einige Teilnehmerinnen des Bauernaustausches haben bereits die ersten Restaurants in Montevideo eingerichtet

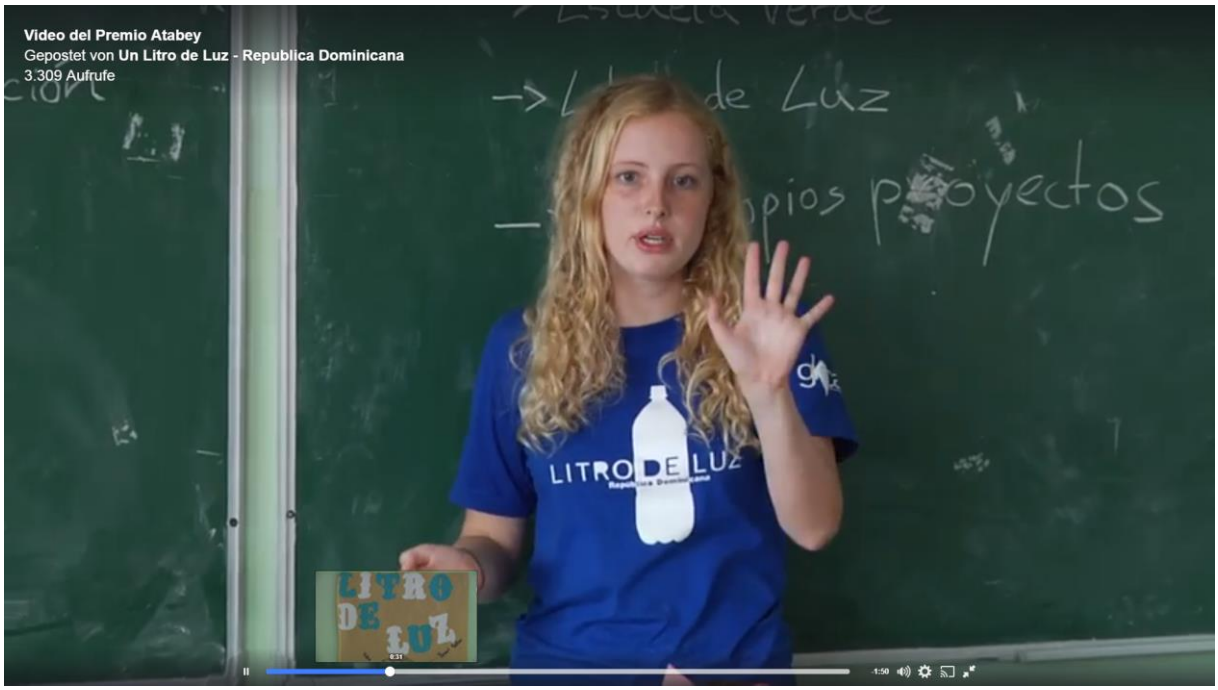
Das Dorf Montevideo ist nun an einer Straße angeschlossen. Dieses ist ein großer Vorteil für die Bewohner, jedoch entstehen andererseits größere Gefahren für eine weitere Abholzung des Regenwaldes. Wir hoffen, dass die Menschen in Montevideo inzwischen genügend Umweltbewusstsein haben und sich für den Schutz der Regenwälder einsetzen.

Die Straße nach Montevideo wurde mit öffentlichen Geldern des peruanischen Staates gebaut. Dies ist auch das Ergebnis von erfolgreich durchgeführten Projekten in Montevideo. Die Dorfbevölkerung hat gezeigt, dass sie selber bereit ist, viel Selbsthilfe zu leisten, um das Dorf zu entwickeln. Hierdurch bekommt das Dorf einen erleichterten Zugang zu öffentlichen peruanischen Geldern. Dieser Straßenbau ist eine indirekte Wirkung der Projekte in Montevideo, die bisher von Ecoselva und Perú Amazónico finanziert worden sind, ebenso wie der Weiterbildungsmaßnahmen auf der Ebene von Betriebsbesichtigungen und Praktika.

2. Projekt "Litro de Luz" (Liter of light)

Das Projekt „Litro de Luz“ wird von unserer neuen Partnerorganisation „Fundacion Glocal“ in Villa Gonzales fortgeführt. Nachdem die Ecoselva-Freiwilligen dieses Projekt im Jahre 2014 initiiert hatten, war es nun wichtig, dass das Projekt von einer dominikanischen NGO übernommen werden konnte. Dies ist durch die Fundacion Glocal geschehen. Eine wichtige Aktivität der Fundacion Glocal ist die Umweltbildung mit dem Projekt „Escuela Verde“ (grüne Schule).

Die Abfallwirtschaft in der Dominikanischen Republik ist in vielen Gemeinden äußerst defizitär und stellt eine große Belastung für die Umwelt dar. Innerhalb des Projektes Escuela Verde ist “Litro de Luz“ ein praktisches Beispiel für Schüler, wie man Wertstoffe aus Abfall recyceln kann und daraus ein sinnvolles Produkt herstellt. Gleichzeitig ist es ein Schritt in Richtung erneuerbare Energien. An einigen Schulen ist „Litro de Luz“ bereits Bestandteil des Umweltunterrichtes geworden. Die Schüler bekommen über die praktische Arbeit mit der Installation von Lampen aus einer Plastikflasche ein besseres Verständnis für die Wertstoffe im Abfall und für die Bedeutung von erneuerbaren Energien.



Weltwärts-Freiwillige Sara Hoffmann im Umwelt -Workshop „Litro de Luz“

Link über das Projekt „Litro de Luz“ und deren Einbindung in den Umweltunterricht:
https://www.facebook.com/litrodeluz.rd/videos/2077757202451621/

3. Öko-Tourismus

Ecoselva arbeitet in der Dominikanischen Republik mit über 16 nationalen Entwicklungshilfeorganisationen zusammen. Einige von ihnen fördern den Öko-Tourismus in diesem Land als Alternative zum Massentourismus, der insbes. an den Stränden des Atlantiks und der Karibik stattfindet. Dieser Tourismus konzentriert sich letztendlich auf wenige Punkte im Lande und hat keine wirtschaftliche Auswirkung auf den ländlichen Raum.

Ecoselva führte im Februar 2016 ein Seminar für die Partnerorganisationen zum Öko-Tourismus durch. Dieses Seminar hatte eine gute Beteiligung der Projektpartner und führte zu einem produktiven Wissensaustausch. Aufgrund der großen Anzahl der Projektpartner in der Dominikanischen Republik bietet sich hier die Gelegenheit, dass Ecoselva zur Vernetzung ihrer verschiedenen Initiativen beiträgt.

III. weltwärts-Freiwillige

Im Jahr 2016 entsandte Ecoselva insgesamt 44 Freiwillige im weltwärts-Freiwilligenprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die Verteilung dieser Plätze erfolgte wie folgt:

- 27 Freiwillige in der Dominikanischen Republik
- 17 Freiwillige in Peru

Die Plätze liegen überwiegend in folgenden Themenschwerpunkten von Ecoselva:

- Regenwald- und Umweltschutz
- Nachhaltige Landwirtschaft
- Gesunde Ernährung und gesundes Wohnen
- Förderung des Öko-Tourismus
- Nutzung erneuerbarer Energien

Von den 44 entsandten Freiwilligen haben zwei Freiwillige verlängert, einer in Peru und einer in der Dominikanischen Republik.

Ecoselva verfolgt in der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern langjährige Kooperationen. Eines der wichtigsten Ziele von weltwärts ist das interkulturelle Lernen auf beiden Seiten. Die Ergebnisse dieser Prozesse sieht man jedoch erst nach einigen Jahren. Besonders erfreut sind wir über Rückmeldungen von unseren Partnern, in denen sie Indikatoren benennen, an denen Fortschritte erkennbar sind. So wird zum Beispiel aus den Dörfern in Peru berichtet, in denen Freiwillige seit vielen Jahren arbeiten, dass sich die Lernmotivation der Schüler deutlich verbessert hat, die Schüler aufgeschlossener und vor allem interessierter sind. Die Schulen in den Dörfern bekommen dadurch mehr Attraktivität.

Die Projektpartnerorganisation FUNDASEP in der Dominikanischen Republik erstellt gemeinsam mit Voluntouristen von Habitat und Weltwärts-Freiwilligen von Ecoselva Häuser für die Ärmsten der Armen

Ecoselva arbeitet gegenwärtig mit 10 Partnerorganisationen in Peru und mit 16 in der Dominikanischen Republik zusammen. Die Partnerorganisationen sind in der Regel nationale gemeinnützige Entwicklungshilfeorganisationen, Kooperativen und Schulen. In einem Fall gibt es auch eine Kooperation mit einer Universität (ISA in Santiago, Dom. Rep.).

Ecoselva bietet den ehemaligen Freiwilligen zahlreiche Möglichkeiten, sich zu engagieren. Dazu gehören die Mitwirkung bei Auswahlseminaren, Vorbereitungsseminaren und Veranstaltungen zur entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit.

Im Jahre 2017 wird Ecoselva im Rahmen des weltwärts-Programms mit der Süd-Nord-Komponente (Freiwillige aus Ländern des Globalen Südens leisten ein Freiwilligenjahr in Deutschland) starten. Bei der Betreuung der Süd-Nord-Komponente wird Ecoselva die ehemaligen Nord-Süd-Freiwilligen stark miteinbinden, um jungen Menschen aus Ländern des Globalen Südens den Einstieg in das Freiwilligenjahr in Deutschland zu erleichtern. Die Süd-Nord-Freiwilligen werden ebenfalls einen Jahresvertrag haben.

Ecoselva möchte sich in Zukunft stark für die Süd-Nord-Komponente engagieren, da auch für diese Freiwilligen das interkulturelle Lernen sehr wichtig ist, zumal sie danach wieder in ihre Länder zurückkehren und dort hoffentlich Motoren für Veränderungsprozesse werden.

Ecoselva unterstützt die Kaffee-Kooperativen auch in der Vermarktung ihres Bio- und FairTrade-Kaffees nach Deutschland. Mit dem größten deutschen FairTrade-Kaffee-Importeur Hacofco in Hamburg wurde ein Gedankenaustausch geführt, wie Süd-Freiwillige von den Mitgliedern der Bio- und FairTrade-Kooperativen in Peru nach ihrer Rückkehr Beiträge zur Stabilisierung der Kooperativen leisten können. Ecoselva und Hacofco sehen im Süd-Nord-Programm von weltwärts eine gute Möglichkeit, jungen Menschen, die Mitglieder der Kooperativen sind, wichtige Kompetenzen im globalen Lernen zu vermitteln und hier insbes. über Bio- und Fairtrade-Kaffee. Die Süd-Freiwilligen aus den Kooperativen sollen besser nachvollziehen können, was die Motivation der Kunden in Deutschland ist, Bio- und FairTrade-Produkte einzukaufen. Gleichzeitig lernen sie auch, was ihre Verantwortung als Produzenten sind, um diesen Erwartungen gerecht zu werden.

Zwischen Hacofco und Ecoselva wurden Gespräche geführt, wie sich Hacofco für Süd-Freiwillige von Mitgliedern der Bio- und FairTrade-Kooperativen engagieren kann

IV. Vereinsarbeit

Ecoselva arbeitet mit zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, vier studentischen Mitarbeiter/innen und drei Mentor/innen für das Freiwilligenprogramm in Peru.

Im November 2016 nahm Ecoselva am "Internationalen Tag der Geographie" der Universität Bonn teil. Das Geographie-Studium in Bonn hat eine starke Ausrichtung auf das Thema Entwicklungszusammenarbeit. Aus diesem Grunde studieren hier sehr viele, die später ihre berufliche Zukunft in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sehen. Ecoselva bietet den Studenten an, erste Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit als Freiwillige im weltwärts-Programm zu sammeln. Einige Partnerorganisationen wünschen sich ganz besonders Geographen mit GIS-Kenntnissen.

Ecoselva nahm am 26. Juni 2016 am Gemeinfest der ev. Kirchengemeinde Sankt Augustin teil. Neben der Projektarbeit informierte Ecoselva über die Bedeutung von Bio- und Fairtrade-Kaffee für die Bauern der Kooperativen Divisoria und Oro Verde in Peru.

Sankt Augustin, den 15. Dezember 2017

Heiner Stienhans
Vorsitzender Ecoselva e.V.